

Projektdokumentation Emmy und Nike Posske

Wir suchen uns für jede Ferien immer ein Ferienprojekt aus, welches wir in der freien Zeit gemeinsam bearbeiten. Im Lehrerzimmer unserer Mutter haben wir kurz vor den Weihnachtsferien einen Flyer vom Bundesweiten Schulwettbewerb „Echt kuh-l“ gesehen. Da wir dort unbedingt mitmachen wollten, haben wir beschlossen, uns in den Weihnachtsferien mit der ökologischen Landwirtschaft zu beschäftigen.

Zunächst haben wir uns das Aktionsheft „Dem Ökolandbau auf der Spur“ runtergeladen und dieses gemeinsam gelesen und die dort enthaltenen Rätsel gelöst. Außerdem haben wir uns die Erklärfilme „Was bedeutet fruchtbarer Boden im Ökolandbau“, „So geht Kreislaufwirtschaft: die Grundlage ökologischer Landwirtschaft“ und „Was ist der Unterschied zwischen Stroh und Heu“ angeschaut, die auf der Wettbewerbsseite verlinkt sind.

Da der Wettbewerb sich in diesem Jahr um die „Tierernährung im Ökolandbau“ dreht, haben wir uns anschließend auf der Infoseite „Womit werden Bio-Tiere gefüttert“(BÖLW) und auf der Homepage ökolandbau.de informiert, was Schweine, Kühe und Hühner auf Biobauernhöfen zu fressen bekommen und wie die Regeln für das Tierfutter auf einem Biobauernhof sind.

Auf der Wettbewerbshomepage haben wir uns aus den Leitfragen die Fragen ausgesucht, die uns am meisten interessiert haben. Das waren die folgenden Fragen: Welches Futter gibt es für Tiere auf dem Bio-Bauernhof? Was fressen Tiere im Ökolandbau im Sommer und was im Winter? Welche Pflanzen werden auf Bio-Höfen angebaut, um die Tiere zu füttern? Was versteht man unter Kreislaufwirtschaft? Was bedeutet flächengebundene Tierhaltung und warum ist sie wichtig für Tiere im Öko-Landbau und die Umwelt? Warum ist es wichtig, dass Tiere gutes Futter bekommen? Was bedeutet artgerechte Tierhaltung?

Ebenfalls auf der Wettbewerbshomepage haben wir uns über die möglichen Beitragsformen informiert. Da wir die CheckerWelt, insbesondere die Checker Tobi Folgen und den CheckPod von Checker Tobi, sehr mögen, kam uns sofort die Idee, eine eigene Checker Folge zu entwickeln. Zuerst wollten wir einen Film machen. Aber leider kann man im Winter nicht so tolle Videos von den Biobauernhöfen machen, weil die Tiere im Winter nicht raus auf die Weide können und auch auf den Felder im Winter nicht so viel wächst. Deswegen haben wir beschlossen, lieber einen CheckPod zu machen.

Parallel dazu haben wir uns außerdem mit dem Aufbau einer typischen CheckPod Folge beschäftigt. Dazu haben wir in ganz viele verschiedene CheckPod Folgen reingehört und verglichen, welche Gemeinsamkeiten die Folgen haben. Schritt für Schritt haben wir uns so den typischen Aufbau einer CheckPod-Folge notiert. Anschließend haben wir angefangen, anhand dieses Aufbaus unsere eigene CheckPod Folge zu planen. Wir haben eine Einleitungsgeschichte geschrieben und unsere drei Checker-Fragen festgelegt.

Wir haben uns für die folgenden drei Checker-Fragen entschieden, weil wir dazu schon Antworten gefunden haben und man in diesen drei Fragen viele verschiedene Antworten auf die verschiedenen Leitfragen miteinander kombinieren kann:

- Checker-Frage Nr. 1: Welches Futter bekommen die Tiere auf dem Bio-Bauernhof?
- Checker-Frage Nr. 2: Was bedeutet Kreislaufwirtschaft?
- Checker-Frage Nr. 3: Warum ist es wichtig, dass die Tiere gutes Futter bekommen?

Anschließend haben wir uns im Internet über Bio-Bauernhöfe in unserer Umgebung informiert und diese Höfe angeschrieben. Den Schümannhof in Brande-Hörnerkirchen und den Hof Dannwisch in Horst durften wir bei einer individuellen Hofführung besichtigen und

dort unsere Fragen stellen. Das Gut Haidehof in Wedel und der Kattendorfer Hof in Kattendorf haben unsere Fragen schriftlich beantwortet.

Wir haben dann die verschiedenen Antworten zu den einzelnen Checker-Fragen sortiert und nochmal ganz genau durchgelesen. Anhand dieser Antworten und mit unserem vorher erworbenem Wissen haben wir dann eine eigene Antwort auf die Checker-Frage geschrieben.

Daraus wurde dann ein Dialogtext für den CheckPod.

Da das Projekt natürlich sehr viel mehr Zeit in Anspruch genommen hat, haben wir nach den Weihnachtsferien an unseren freien Nachmittagen und am Wochenende weiter an unserem CheckPod gearbeitet.

Leider hat sich bei unseren ersten Proben des CheckPods schnell herausgestellt, dass unsere Folge viel zu lang für den Wettbewerbsbeitrag ist. Der Wettbewerbsbetrag darf ja nur maximal 3 Minuten lang sein und eine CheckPod Folge geht normalerweise ungefähr 25 Minuten lang.

Daher haben wir dann alle nicht notwendigen Teile in unserem CheckPod wie beispielsweise das Lied, die Einleitungsgeschichte, den Smalltalk zwischen dem Checker und dem Studiogast und die Zusammenfassung der Antwort auf die Checker-Frage gestrichen. Außerdem mussten wir unsere Antworten auf die Checker-Fragen deutlich kürzen. Zuerst haben wir die nicht so wichtigen Sätze entfernt und jeden Satz versucht auf das Wesentliche zu kürzen. Außerdem mussten wir leider die Teile der Antwort, die nicht direkt die Antwort auf die Checker-Frage waren, wieder streichen, z.B. die Erklärung der Furchfolge bei der Frage, was eine Kreislaufwirtschaft ist. Am Ende haben wir nochmal alle Sätze überprüft und ggf. vereinfacht.

Dann haben wir Stück für Stück die einzelnen Teile des CheckPods mit der Diktierfunktion des Handys aufgenommen. Da in den echten CheckPods auch immer die KI Checky eine Frage beantwortet, haben wir mit Hilfe der App „Kinder GPT“ eine KI unsere Antwort auf die 2. Checker-Frage vorlesen lassen.

Die Dateien haben wir dann auf den Computer übertragen und unsere Mutter hat uns die Dateien mit einem Computerprogramm hintereinander gehängt und daraus die CheckPod-Folge im gewünschten MP3-Format erstellt. Dies ist unser Wettbewerbsbeitrag.

Anschließend haben wir beschlossen, für uns und unsere Schulklassen noch eine lange CheckPod-Folge aufzunehmen, weil wir es so schade fanden, dass wir so viel kürzen mussten. So sind leider ganz viele interessante Informationen verloren gegangen. Dazu konnten wir unsere ursprünglichen Entwürfe verwenden, die wir nur noch etwas aufpeppen mussten.

Nachdem wir die Texte für die CheckPod-Folge wieder mit der Diktierfunktion des Handys aufgenommen haben und unsere Mutter sie wieder am Computer zusammengeschnitten hat, haben wir dem CheckPod auch noch passende und für den CheckPod typische Geräusche hinzugefügt, zum Beispiel Traktorengeräusche, das Piepen der Alarmanlage von der Checkerbude, Buzzergeräusche und das Piepen von der KI Checky.

Nun schreiben wir gerade gemeinsam mit unserer Mutter (sie tippt für uns) diesen Bericht.

Natürlich wollen wir unser tolles Projekt auch noch unseren Schulklassen präsentieren. Allerdings erst nach den Osterferien, damit man bei einem gemeinsamen Besuch auf dem Bio-Bauernhof auch die glücklichen Tiere draußen auf den großen Weiden, das Getreide auf den Feldern und das Gemüse im Gemüsegarten und auf den Gemüsefeldern sehen kann.

Zunächst ist geplant, dass wir im April auf dem Hof Dannwisch beim Weideaustrieb dabei sein dürfen. Dort wollen wir tolle Fotos und vielleicht auch Videos von den Tieren und dem Rest des Hofes machen.

Nach den Osterferien wollen wir dann in einer gemeinsamen Präsentation unseren CheckPod und die Fotos und Videos vom Hof Dannwisch im Sachunterricht den anderen Schülern unserer Schule präsentieren. Da wir auf eine ganz kleine Dorfschule gehen, können wir eine Präsentation für die erste und zweite Klasse und eine weitere Präsentation für die dritte und vierte Klasse machen, so dass alle Schüler unserer Schule die ökologische Landwirtschaft kennenlernen können.

Unsere Schule ist zwar in einem Dorf, allerdings gibt es dort überwiegend Reiterhöfe, Baumschulen und ein Arboretum. Deswegen wollen wir mit unseren eigenen Klassen, also der 2. und 4. Klasse, auch noch einen Ausflug auf einen Bio-Bauernhof machen, damit unsere Klassenkameraden das Gelernte in der Realität erleben können. Das geht zum Glück mit öffentlichen Verkehrsmitteln, indem wir von der Schule aus mit dem Bus zum Bahnhof in Elmshorn fahren und von dort aus weiter nach Horst zum Hof Dannwisch. Der Hof-Erlebnis-Vormittag auf dem Hof Dannwisch wird sogar anteilig von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein gefördert.

Da unsere Mutter auch Grundschullehrerin ist, möchte sie mit ihrer Klasse im Sachunterricht auch die ökologische Landwirtschaft kennenlernen und einen Ausflug zum Bio-Bauernhof machen. Dafür wird sie im Unterricht dann auch unseren CheckPod ihrer Klasse vorspielen. Abgerundet wird diese Einheit dann sogar von einem Ernährungsprojekt in der Schulküche in Kooperation mit Lehmanns Bioservice.

Dies passt besonders gut, da die Schule unserer Mutter zwei Mal pro Woche im Rahmen des EU Schulprogramms für Obst, Gemüse und Milch von einem Bio-Bauernhof mit Obst und Gemüse beliefert wird. Durch das EU-Schulobstprogramm wird sogar das Ernährungsprojekt in der Schulküche finanziert.

Vielleicht hat unsere Schule ja auch Interesse, sich für das EU Schulprogramm zu bewerben.

Es ist auch schon vereinbart, dass die Redaktion der Schülerzeitung von der Schule unserer Mutter einen Bericht über unseren CheckPod und den Wettbewerb schreibt. Vielleicht machen dann im nächsten Jahr auch Klassen oder Gruppen von der Schule unserer Mutter beim Wettbewerb mit. Dort im Lehrerzimmer haben wir übrigens einen Flyer von dem Wettbewerb entdeckt und hatten sofort Lust mitzumachen.

Fotos Hof Dannwisch, Horst

Großer Stallbereich für die Milchkühe mit überdachtem Liegebereich, verschiedenen Fressplätzen und einem Außenbereich:



Die Milchkühe warten im „Wartebereich“ auf das Melken:



Die männlichen Kühe und die Black Angus Rinder sind auf der Winterweide. Da das Gras im Winter nicht nachwächst, werden sie zusätzlich mit Heulage gefüttert:



Im Sommer sind alle Kühe draußen auf großen Sommerweiden. Aus dieser Winterweide wird dann gemäß der Fruchtfolge ein Gemüsefeld.

Die kleinen Kälber dürfen zuerst Muttermilch von ihren eigenen Müttern trinken. Nach einiger Zeit werden die Mutterkühe wieder gemolken und die Kälber bekommen die Milch nach dem Melken aus Eimern mit einem Nuckelaufsatz zum Saugen. Wenn die Kälber noch größer sind, trinken sie die Milch aus dem Futtertrog. Wenn sie von der Milch entwöhnt werden, bekommen sie in der Übergangszeit noch die Molke, die bei der Käseproduktion übrig bleibt.



Im Winter wächst auf den Weiden nicht genug frisches Gras. Deswegen haben die Kühe im Winter Heu oder Heulage zur freien Verfügung. Je nachdem wie trocken es in der Erntezeit war, gibt es entweder mehr Heu oder mehr Heulage:



Weil das Heu nicht so saftig ist wie das frische Gras, müssen die Kühe im Winter viel mehr trinken. Eine Kuh trinkt im Winter pro Tag ca. 80-100 l Wasser.

So lange die Kälber noch im Wachstum sind, bekommen sie zusätzlich noch Pellets und Getreidekleie als Kraftfutter gefüttert:



Der Schweinestall besteht aus drei Bereichen: einem dick mit Stroh eingestreutem Innenbereich (bei den Ferkeln gibt es zusätzlich sogar eine Fußbodenheizung), einem mit Stroh eingestreutem Außenbereich und einem Außenbereich mit Matsch:



Die Schweine bekommen viele Gemüsereste, die im Hofladen nicht verkauft werden können:



Außerdem bekommen die Schweine auch ein Getreideschrot. Das ist aber ein anderes als das Getreideschrot, das die Kälber bekommen. Das Getreideschrot von den Schweinen besteht aus viel mehr Bestandteilen und ist gröber gemahlen:



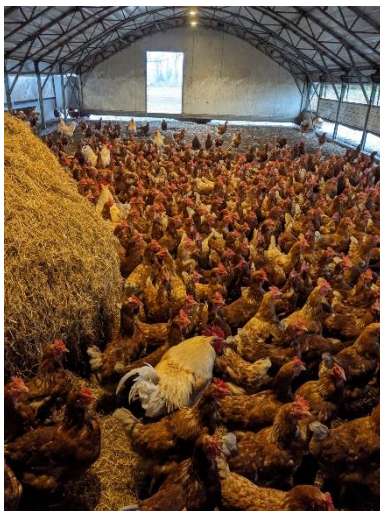
Am liebsten mögen die Schweine das Getreideschrot, wenn es in Molke eingeweicht wurde. Sauerkrautsaft, der bei der Sauerkrautherstellung übrig geblieben ist, mögen sie aber auch sehr gerne:



Die Silage der Schweine ist aus ganzen Pflanzen hergestellt worden:



Auch der Bereich der Hühner besteht aus drei verschiedenen Teilen: Einem Stall, einem Wintergarten und einem Außengehege:



Im Stallbereich gibt es geschützte Rückzugsmöglichkeiten zum Eierlegen, Hühnerstangen zum Ausruhen und ein Fließband mit Futter, wo die Hühner jederzeit fressen können. Hier bekommen sie aus einem großen Vorratskessel automatisch grob zerkleinertes Getreideschrot mit Maiskörnern:



Bei unserem Besuch hat es ziemlich doll geregnet und die Hühner mögen nicht so gerne nass werden. Deswegen waren ziemlich viele Hühner drinnen im Wintergarten. Zwischen den drei Bereichen können die Hühner beliebig hin und her wechseln:



Hühner buddeln gerne Löcher in die Erde und bewerfen ihre Federn mit Sand, um sich zu „duschen“:



Auch die Hühner können drinnen Heulage fressen, da es im Winter draußen kein frisches Gras gibt:



Zusätzlich bekommen die Hühner ganze Getreidekörner und Maiskörner in den Außenbereich gestreut. So können die Hühner sie aufpicken und die Nahrung im Magen wird besser zerkleinert. Auch zerstoßene Muscheln sind wichtig für die Hühner, da sie Kalzium enthält, damit die Eierschale schön fest wird:



Der Boden von den Legebereichen ist leicht schief. Die Eier rollen so vorsichtig nach hinten auf das Fließband und werden von dort nach vorne aus dem Stallbereich heraus transportiert. Dort können sie dann ganz leicht eingesammelt werden. Eier, die dreckig sind oder eine kaputte Schale haben, werden aussortiert und kommen in die Backstube. Die anderen Eier werden im Hofladen verkauft.



Fast das gesamte Futter der Tiere wird auf dem Hof Dannwisch selbst angebaut. Außerdem gibt es Feldgemüse, einen Gemüsegarten und Gewächshäuser. Gemäß einer festgelegten Fruchtfolge wechseln die angebauten Sorten jedes Jahr ihren Standort. Leider wächst im Winter natürlich noch nicht so viel:



Dazwischen wächst auch immer wieder eine sogenannte Zwischenfrucht auf den Feldern. Diese wird nicht geerntet, sondern dient dem Boden nur als Dünger:



Der beste Dünger ist aber der Mist der Tiere. Zwei Mal in der Woche werden die Ställe gemistet. Der Mist wird dann regelmäßig auf den Feldern verteilt.

Der Mist dient jetzt im Winter aber auch als natürliche Heizung, damit die Wasserleitungen nicht zufrieren:



Fotos Schümannhof, Brande-Hörnerkirchen

Auf dem Schümannhof wird hauptsächlich Gemüse für den Hofladen und Getreide für die hofeigene Bäckerei angebaut.



Auch hier gibt es natürlich festgelegte Fruchtfolgen. Dieser Lauch wächst das nächste Mal erst wieder in 12 Jahren auf diesem Feld:



Diese Zwischenfrucht hat besonders lange und dicke Wurzeln. Dadurch wird der Boden gelüftet und gelockert:



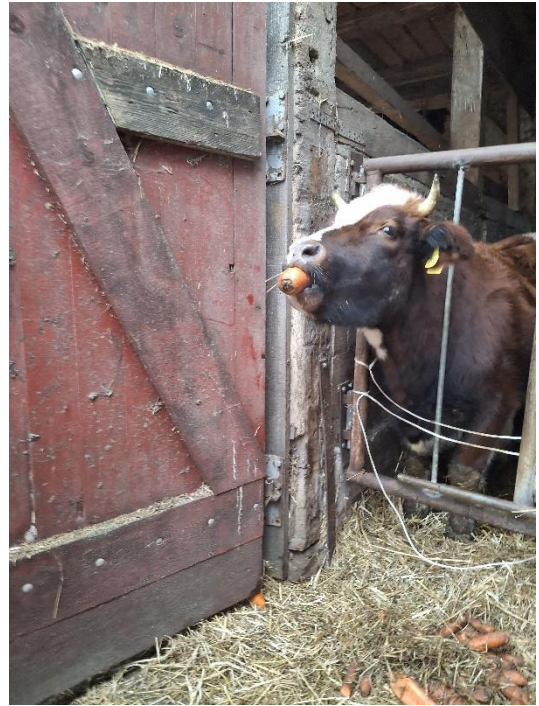
Der Regen wird in riesigen Wasserspeichern gespeichert:



Die Tiere auf dem Schümannhof werden überwiegend für die Mistproduktion gehalten, um einen natürlichen Dünger zu erhalten. Sie dienen weder als Milch- noch als Fleischlieferanten.



Gefüttert werden sie mit Heu bzw. Heulage und allerlei Gemüse aus dem eigenen Anbau:



Im Hofladen kann man Gemüse und Getreide aus eigenem Anbau kaufen. Auch die Produkte der hofeigenen Bäckerei werden im Hofladen verkauft.

